



Märkte. Produkte. Netzwerk. Kompetenz.

---

**Pressemitteilung**

14. Dezember 2017

**\*FWI-Aktuell\*FWI-Aktuell\*FWI- Aktuell\***

FWI-Aktuell 4 / 2017

### **Geschäftsklima in der Werkzeugindustrie weiterhin sehr zuversichtlich**

*Die Werkzeugumsätze des Jahres 2016 lagen um 4,3 Prozent über denen von 2015 und beliefen sich auf 4,3 Mrd. Euro. Das Wachstum setzte sich mit einer Umsatzsteigerung von 7,2% im 1. Halbjahr 2017 fort.*

*Die Werkzeugindustrie beschäftigt aktuell ca. 29.000 Personen (0,8 Prozent mehr als 2016).*

Vor allem die größeren Impulse von der binnenwirtschaftlichen Seite, so der Fachverband Werkzeugindustrie e. V. (FWI) in Remscheid, hatten zu der positiven Entwicklung im 1. Halbjahr 2017 beigetragen. Die Inlandsnachfrage nach deutschem Werkzeug stieg im 1. Halbjahr 2017 um 9,7 Prozent. Aber auch die traditionelle Exportstärke der deutschen Werkzeugindustrie wurde erneut durch Auftragseingänge aus dem Ausland mit 7,7 Prozent bestätigt.

Dies ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Durch die weiter steigenden Lohnkosten in Produktionsländern wie China verringert sich der Preisabstand zu deutschen Werkzeugen. Zudem steigt der Bedarf deutscher und europäischer Abnehmer nach schnellen, zuverlässigen Lieferungen von kleineren Mengen und Sonderanfertigungen, die durch die Massen-Importe aus Übersee nicht erfüllt werden können. Auch bemerkt der FWI sowohl im professionellen als auch im Heimwerkersegment einen zunehmenden Trend zu hochwertigem und zuverlässigem Markenwerkzeug mit einem zugesagt hohem Qualitätsversprechen.

## **Plus bei Ausfuhren im Jahr 2016 und im 1. Halbjahr 2017**

Nach Schätzungen des FWI erreichten die **Werkzeugausfuhren** im Jahr 2016 den Wert von 4 Mrd. Euro und lagen um 3,2 Prozent höher als im Vorjahr. Im 1. Halbjahr 2017 hatten die Ausfuhren um 3 Prozent zugenommen.

Europa ist mit rund 72,5 Prozent der Gesamtausfuhren die wichtigste Zielregion für deutsche Werkzeughersteller; 59 Prozent der Gesamtausfuhr fließen im 1. Halbjahr 2017 allein in die EU-Mitgliedsstaaten.

Das wichtigste Ausfuhrland sind die USA. Die Werkzeugexporte in die USA sind 2016 zwar nur um 3 Prozent gestiegen; im 1. Halbjahr 2017 übertrafen sie das Vorjahresniveau jedoch um 10,6 Prozent und bilden somit einen Anteil von 8,6 Prozent an den weltweiten Gesamtausfuhren.

Die Exporte in asiatische Länder waren im Jahr 2016 rückläufig (-3,9%). Im 1. Halbjahr 2017 belebte sich der Markt (+8,7 Prozent), und die Ausfuhren erzielten einen Anteil von 12,8 Prozent an der Gesamtausfuhr. Vor allem die Exporte nach China erhöhten sich in den letzten fünf Jahren enorm um fast 40 Prozent. Im Jahr 2016 erfuhren sie jedoch einen Rückgang von 8 Prozent und bezifferten sich auf 194 Mio. Euro. Im 1. Halbjahr 2017 stiegen sie erneut um 24,4 Prozent an.

## **Leichte Zunahmen bei Werkzeugeinfuhren**

Nach Schätzungen des FWI beliefen sich die **Werkzeugeinfuhren** im Jahr 2016 auf 2,2 Mrd. Euro und überstiegen das Vorjahresniveau um 1,6 Prozent, wobei die Einfuhren aus asiatischen Ländern (Anteil an der Gesamteinfuhr ca. 42 Prozent) um 6,6 Prozent zunahmen. Die Einfuhr aus der VR China ist in den Jahren 2010 bis 2016 in der Größenordnung von 55 Prozent an den asiatischen Importen nahezu konstant geblieben. Wertmäßig entspricht das im Jahr 2016 rund 515 Mio. Euro.

Im 1. Halbjahr 2017 nahmen die Einfuhren gegenüber dem Vorjahresstand minimal zu (+0,4 Prozent); auch die Einfuhren aus China erhöhten sich nur leicht (+1,1 Prozent).

## **Aussichten bis Frühjahr 2018**

Ein Drittel der befragten Verbandsmitglieder beurteilte die aktuelle wirtschaftliche Lage im Oktober 2017 mit „günstig“ und die Mehrheit (65 Prozent) mit „befriedigend“.

Die positiven Entwicklungen der Auftragseingänge aus dem In- und Ausland (bei über 20 Prozent der Befragten nahmen die Auftragseingänge im Herbst 2017 um mehr als 10 Prozent zu) stimmen die Verbandsmitglieder für die kommenden Monate optimistisch: Bis zum Frühjahr 2018 erwarten fast drei Viertel der Verbandsmitglieder eine gleichbleibende wirtschaftliche Situation, 23 Prozent der Firmen rechnen mit einer Verbesserung der Lage und nur ca. 4 Prozent befürchten eine Verschlechterung der Konjunktur.

Rainer Langelüddecke, FWI-Geschäftsführer, rechnet für 2018 mit einem Wachstum von 4 – 5 %. Die Exporte in die EU-Partnerländer werden ihr jetziges Wachstum in etwa behalten können. Aber auch für die Exporte in die überseeischen Zielländer, trotz einer leichten Aufwertung des Euro, prognostiziert der Verband eine positive Entwicklung. Unter den Ländern, denen sich deutsche Werkzeughersteller verstärkt zuwenden wollen, dominieren die USA, Länder in Südamerika und Asien, selbst für Afrika steigt das Interesse, zumal der FWI gerade diesen Kontinent langfristig zu den Märkten mit Zukunft rechnet.

### **Branchenstruktur, Digitalisierung und Änderung der Vertriebswege**

Bislang erweist sich die deutsche Werkzeugindustrie im europäischen Vergleich als erstaunlich stabil, was sich u. a. daran zeigt, dass es nur vereinzelte Übernahmen oder Insolvenzen von Unternehmen gibt. Die Branchenstruktur mit einigen großen Anbietern als Vollsortimenter und kleinen, teilweise nur auf wenige Produkte spezialisierte Hersteller mit gegenseitigen Lieferverflechtungen in Verbindung mit starken Marken, qualitativ hochwertigen und innovativen Produkten lässt eine gute Einstellung für die Zukunftsbewältigung erwarten.

In den überwiegend familiengeführten Unternehmen wurden anstehende Generationswechsel erfolgreich vollzogen. Die junge Unternehmergegeneration nimmt die Herausforderungen der Digitalisierung und der weiteren Optimierung der Unternehmen aktiv auf und verfügt über die hierzu notwendige Ausbildung und praktische Erfahrung aus Tätigkeiten in anderen Unternehmen.

Abhängig von der Art des Produktes und der Losgröße ist der Stand der Digitalisierung unterschiedlich. So besteht bei einem Hersteller von Sonderwerkzeugen ein größeres Potenzial in der Digitalisierung als bei einem Hersteller von Standardwerkzeugen in hohen Losgrößen.

Eine Abhängigkeit von der Unternehmensgröße besteht dabei nicht. So kann es für ein kleines Unternehmen mit überschaubaren Prozessen sogar leichter sein, eine weitgehende Digitalisierung umzusetzen als für eine größere Firma. Die Werkzeuge selbst bieten in der Regel wenig Potenzial für digitale Anbindungen. Im Planungsstadium sind RFID-Lösungen zur eindeutigen Identifikation von Handwerkzeugen. Hier lässt sich eine Kooperation von Firmen anstreben, damit der Kunde nicht verschiedene Systeme anwenden muss. Weitere Kooperationsmöglichkeiten werden z. B. im Vertrieb, im Export und im Einkauf genutzt.

### **Fachkräftesituation**

Die Fachkräftesituation ist wie in anderen Branchen angespannt. Die Unternehmen erkennen zunehmend die Notwendigkeit, sich als attraktiver Arbeitgeber darzustellen und stellen sich auf die veränderte Situation am Arbeitsmarkt ein.

### **Angebote des FWI**

Der FWI stellt den Firmen ein Netzwerk zur Verfügung, in dem aktuelle Themen, auch unter Einbeziehung externer Referenten, mit Bezug auf die Werkzeugindustrie behandelt werden.

Die Digitalisierung ist seit einigen Jahren ein Schwerpunkt der FWI-Veranstaltungen. Die bestehenden Kooperationen mit anderen Verbänden werden erfolgreich fortgesetzt. Zunehmend versteht sich der FWI nicht nur als Vertreter seiner angestammten Branchen der Werkzeug- und Baubefestigungsindustrie, sondern öffnet sich auch für Firmen aus benachbarten Bereichen mit ähnlichen Fragestellungen wie z. B. den Herstellern von Werkzeugkoffern, Werkbänken und Arbeitsplatzsystemen.

### **„Made in Germany“**

„Made in Germany“ ist nach wie vor ein wichtiges Werbeargument. Auch Importeure versuchen immer wieder, mit ähnlich gelagerte Aussagen wie „Germany“ unzulässig für ihre Produkte zu verwenden. Die Werkzeugindustrie geht gemeinsam mit der Wettbewerbszentrale gegen solche Fälle vor.

Die Plagiate-Problematik hat dagegen in den letzten Jahren abgenommen.

---

*Rund 110 Werkzeughersteller mit Produktion in Deutschland sind im FWI organisiert. Führende deutsche Hersteller aus den Bereichen Handwerkzeug, Maschinenwerkzeug sowie Dübel- und Baubefestigungstechnik gehören dem FWI an. Die Erhaltung der breiten Vielfalt von deutschen Werkzeugherstellern, die Gestaltung eines fairen Wettbewerbs sowie die Stärkung des Produktionsstandortes Deutschland sind vorrangige Ziele des Verbands.*

*Darüber hinaus knapp 50 außerordentliche Mitglieder im FWI. Sie sind z. T. Industrieunternehmen mit Nähe zum Werkzeug, aber auch Dienstleister und ausländische Unternehmen zählen hierzu.*

*Der FWI hat Kooperationen mit sechs weiteren Fachverbänden geschmiedet. Hersteller von Technischen Bürsten und von Holzschrauben sind ebenfalls Mitglieder im FWI.*

**Hinweis: Um die Neutralität Ihrer Berichterstattung zu gewährleisten, bitten wir Sie darum, nicht ohne Rücksprache mit uns Produktfotos als Illustration Ihrer Beiträge zu verwenden.**

**Kontakt:**

Rainer Langelüddecke, Geschäftsführer FWI  
Elberfelder Str. 77  
42853 Remscheid  
Postfach 10 03 62  
42803 Remscheid  
Telefon: 02191 438-21  
Telefax: 02191 438-79  
E-mail: [fwi@werkzeug.org](mailto:fwi@werkzeug.org)  
[www.werkzeug.org](http://www.werkzeug.org)  
[www.werkzeugnachrichten.de](http://www.werkzeugnachrichten.de)  
[www.deutscheswerkzeug.de](http://www.deutscheswerkzeug.de)  
[www.werkzeugsicherheit.de](http://www.werkzeugsicherheit.de)